



2020 – ein Jahr mit Corona in der Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Aus dem

Inhalt:

Seite 1/2

Ein Jahr mit Corona

Seite 3

**- Beratungen 2020
- Sonderfonds für
Verhütungsmittel
der Stadt Duisburg**

Seite 3/4

Feste und Aktionen

Seite 5

Story 43

Seite 5/6

Sexualpädagogik

Seite 6

**Dank an Unterstützer*innen
und Spender**

1. Leben mit der Pandemie

Das Jahr 2020 begann – ganz normal. Wie in jedem Jahr waren wir im Januar neben der Beratungstätigkeit beschäftigt mit den Abschlussarbeiten für das 2019. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich der Corona Virus in China bereits ausgebreitet.

Im März 2020 stellte dann der Deutsche Bundestag eine „epidemische Lage von nationaler Tragweite“ für Deutschland fest.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt begann für uns alle ein auf vielen Ebenen verrücktes Jahr. Wir alle mussten uns – privat und beruflich – auf die durch die Pandemie veränderte Lebenssituation einstellen. Plötzlich und ohne jegliche Vorbereitung bestimmten Hygiene- und Kontaktregeln unser Leben.

Schulen und Kindergärten wurden geschlossen; Ämter und Krankenkassen waren für den Publikumsverkehr nicht mehr erreichbar. Für viele wurde das Homeoffice der neue Arbeitsplatz. Das soziale Leben wurde durch Schließungen von Restaurants und Kinos, sowie von Kontaktregeln auch im privaten Bereich stark eingeschränkt.

Plötzlich waren Telefonate und virtuelle Treffen über Skype, Zoom oder jitsi meet eine neue Form, sich mit Freunden und Familie zu verabreden oder Arbeitsbesprechungen, Teamsitzungen und Fortbildungen durchzuführen.

2. Der erste Lockdown – was hat sich im Haus im Hof verändert?

Schnelles Handeln war gefragt, damit wir unser Beratungs- und Hilfsangebot für Schwangere, deren Partner und Familien

auch in der Pandemie leisten können. Der Vorstand erstellte für die Beratungsstelle sehr zeitnah ein Hygiene- und Schutzkonzept mit dem wir seitdem arbeiten.

Wir haben Desinfektionsmittelpender, Plexiglasscheiben und abwaschbare Sitzmöbel angeschafft und unser Beratungsangebot so umgestellt, dass wir auch im Homeoffice beraten können. Dazu gehörte auch die Ergänzung und Erneuerung unserer technischen Ausrüstung mit Computern und Laptops. Unter anderem wurde in Unterteams gearbeitet, so dass wir im Falle einer Ansteckung „arbeitsfähig“ bleiben. Teammeetings, AGs und Fortbildungen fanden online statt. Unsere Gruppenangebote (Frühstückstreff, Hebammensprechstunde) mussten wir leider einstellen.

Diese Situation verlangte von uns ein hohes Maß an Flexibilität, Handlungs- und Veränderungsbereitschaft, um die Arbeit der Beratungsstelle aufrecht erhalten zu können. Das ist uns gelungen.

3. Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung bei Haus im Hof in der Pandemie

Die Frage, die uns mit Beginn der Pandemie begleitete war: wie können wir unser Beratungsangebot verändern, so dass unsere Hilfs- und Unterstützungsangebote auch in der Pandemie bei den Schwangeren, deren Partnern und Familien ankommen?

Die Antwort darauf ist: wir haben unser Beratungsangebot erweitert um

- Telefon- und
- Videogestützte Beratung.

Besonders die Telefonberatung wurde sehr gut angenommen. Schwangere Frauen, die mit der Schwangerschaft oder in einem Schwangerschaftskonflikt Unterstützung suchten, konnten von zu Hause aus die Beratung in Anspruch nehmen. Dadurch entfielen im Außen Kontakte oder die Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln, was viele sehr erleichterte. Sie fühlten sich geschützt und konnten gleichzeitig Hilfe bekommen.

Wo es möglich, notwendig oder gewünscht war, haben wir auch weiterhin persönlich beraten z.B. in der Schwangerschaftskonfliktberatung, bei Kriseninterventionen oder wenn eine Dolmeterscher*in für das Beratungsgespräch erforderlich war. In der Schwangerschaftsberatung erlebten die Berater*innen Schwangere und deren Familien mit vielen existentiellen Ängsten und Fragen:

- Zahlt das Jobcenter weiter die Leistungen? Ich habe Angst, dass ich die Miete im nächsten Monat nicht zahlen kann.
- Ist das Virus gefährlich für mich oder mein ungeborenes Kind?
- Was bedeutet es für mein ungeborenes Kind? Wird es gesund sein?
- Wie ist das mit der Geburt im Krankenhaus, kann mein Mann, mein Partner mich begleiten oder bin ich allein?

Wir haben erlebt,

- dass Schwangere oder deren Partner den Arbeitsplatz verloren haben,

- durch die Schließung von Ämtern finanzielle Not entstanden ist,
- Mütter und Väter durch die Schließung von Schulen und Kindergärten Erzieher*innen und Lehrer*innen ersetzen mussten,
- dass es Kindern und Jugendlichen an Bewegungsspielraum fehlte durch die Schließung von Sportvereinen, Kinderspielplätzen und Jugendeinrichtungen,
- dass Gewalt und Frustration in den Familien durch die Kontaktbeschränkungen und beengte Wohnverhältnisse gewachsen ist.

In der Schwangerschaftskonfliktberatung haben wir Fragen beantwortet wie z. B.:

- Ist es jetzt gefährlich, einen Schwangerschaftsabbruch zu machen?
- Kann ich bei Haus im Hof noch die gesetzlich vorgeschriebene Beratung für den Schwangerschaftsabbruch erhalten?
- Wie bekomme ich die Kostenübernahmebestätigung von der Krankenkasse?

Die Hilfe und Unterstützung im Kontakt zu Ämtern und Behörden und die Unterstützung bei der Durchsetzung von Rechtsansprüchen waren in der Pandemie für die Schwangeren häufig noch wichtiger als in den vergangenen Jahren. Der Raum für die mit der Schwangerschaft verbundenen Ängste und Unsicherheiten der Frauen und Paare konnte oftmals erst nach Klärung dieser existentiellen Fragen entstehen.

4. Der Versuch eines Fazits

Nach einer kurzen „Sommerpause“ erlebten wir im Herbst 2020 in Deutschland den 2. Lockdown. Wieder war das öffentliche Leben „still gelegt“ Wir vermissen unsere Teamsitzungen, in denen wir uns sehen und erleben können und den Austausch mit den Kolleg*innen von Bürotür zu Bürotür.

Ebenso fehlt uns der kollegiale Austausch mit Kolleg*innen aus dem Duisburger Norden und die persönliche Zusammenarbeit in Arbeitskreisen und Netzwerken. Wir würden gern verzichten auf die Bürokratie, die uns die Pandemie beschert hat durch das Ausfüllen von Kontaktbestätigungen oder das Hin und Herschicken von Anträgen der Bundesstiftung Mutter und Kind.

In der Beratung haben wir Chancen der Weiterentwicklung entdeckt. Wir haben erlebt, dass die Telefon- und Videogestützte Beratung mit Empathie und Kompetenz für Schwangere ein gutes Unterstützungs- und Beratungsangebot sein kann. Diese Distanzberatungen werden deshalb als Ergänzung, zur persönlichen Beratung, auch über die Pandemie hinaus ein zusätzliches Angebot bleiben. Wir haben auch erlebt, dass unsere persönlichen und fachlichen Ressourcen uns durch eine Krisensituation wie diese Pandemie tragen. Das stärkt uns für die Zukunft.

Dorothea Ridder

Zahlen aus der Beratung

Im Jahr 2020 kamen 392 Schwangere zu uns in die Schwangerenberatung und 202 Frauen zu einer Schwangerenkonfliktberatung. Insgesamt haben die Berater*innen 848 Beratungen durchgeführt. Mit insgesamt 594 Erstberatungen ist diese Anzahl fast genauso hoch wie in den Vorjahren.

Deutlich wird, dass die existentiellen Nöte mit denen Schwangere zu uns kamen sich vergrößert haben. Ein Grund dafür ist sicherlich die Corona Pandemie, die zu Arbeitsplatzverlust und anderen finanziellen Nöten geführt hat. Dies zeigt sich auch in der höheren Anzahl von Anträgen an die Bundesstiftung Mutter und Kind und andere Fonds. Im Vergleich zum Vorjahr stieg

die Zahl von 226 in 2019 auf in 261 in 2020. Gleichzeitig mussten wir auch noch eine große Anzahl an Frauen (47) an andere Beratungsstellen verweisen, weil wir nicht genügend Mittel zur Verfügung hatten. Die Anzahl der Beratungen zur Familienplanung ist ebenfalls gestiegen auf 71. Damit einher geht, dass wir mehr Frauen haben, die Anträge an einen Verhütungsmittelfonds stellen konnten.



Bedingt durch die Corona Epidemie und die damit verbundenen Kontaktbeschränkungen hat sich die Anzahl der telefonischen Beratungsgespräche im Vergleich zu persönlichen Beratungsgesprächen stark erhöht. In 2019 waren es 79 telefonische Beratungen und 762 persönliche Beratungsgespräche und in 2020 insgesamt 344 telefonische Beratungen und 513 persönliche Beratungsgespräche. Die Anzahl der Videoberatungen wird z. Zt. nicht erfasst.

In den Schwangerschaftskonfliktberatungen haben im Vergleich zum Vorjahr mehr Frauen als Gründe für den Schwangerschaftsabbruch eine abgeschlossenen Familienplanung benannt und weniger Frauen die finanzielle Lebenssituation.

Dorothea Ridder

Sonderfonds für Verhütungsmittel der Stadt Duisburg

Im zweiten Jahr des bestehenden Sonderfonds für empfängnisverhütende Mittel für Frauen und Männer in finanziell besonders belasteten Lebenssituationen konnten wir die gesamte Fördersumme von 10.000,-€ bis auf eine Restsumme von 168,76€ an die Frauen weitergeben. Insbesondere kamen Frauen nach einem Schwangerschaftsabbruch zu uns in die Beratung, um einen Antrag an den Sonderfonds für ein Verhütungsmittel zu stellen.

Dorothea Ridder

Windeln, Babynahrung und Co

Behörden und Ämter geschlossen – wie stelle ich jetzt einen Antrag, damit ich mein Baby mit allem versorgen kann?

Wir haben in der Pandemie öfter als sonst erlebt, dass Schwangere/Mütter diese Wege nicht kannten, verunsichert waren und es dadurch lange brauchte bis alles „lief“.

Wir haben informiert und unterstützt beim Ausfüllen der Anträge. Das war sicherlich eine gute Hilfe, doch das konnte die akute Not nicht lindern.

Durch die Cent Spende der Stadt Duisburg konnten wir diesen Frauen hier ein besonders Angebot machen. Wir haben Notfallpakete gepackt mit Babynahrung, Windeln, Babyöl etc. Für diese Pakete bekamen wir immer ein strahlendes Lächeln und ein von Herzen kommendes Dankeschön.

Das geben wir gerne weiter an alle Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung Duisburg, die mit ihrer Spende diese Unterstützung möglich gemacht haben.

Dorothea Ridder

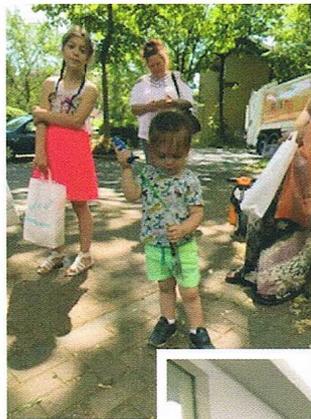
Feste und Aktionen

Seit über 100 Jahren steht der 8. März für Emanzipation und Gleichberechtigung der Frauen. Dieser Tag ist im Kampf um das Wahlrecht für Frauen entstanden und macht seitdem aufmerksam auf Ungleichheiten und Missstände der Frauenrechte auf der ganzen Welt.

Im Kultur- und Stadthistorischen Museum wurde der Internationale Frauentag am 8. März 2020 im Rahmen der Duisburger Akzente mit dem Thema „Glück ist keine Glückssache“ gefeiert und auch wir waren dabei.

Wir haben die Frauen mit einem kleinen selbst erstellten Quiz zum Thema Frauen und Liebe glücklich gemacht. Wer mutig teilgenommen hat, wurde mit einem kleinen Glücks-säckchen belohnt. In dem Säckchen gab es eine Schokolade – weil die bekanntlich glücklich macht – einen Glückstee und einen Glücksstein. Dank dem Quiz sind wir mit vielen Frauen ins Gespräch gekommen. Alle Frauen haben sich über unser kleines Geschenk gefreut und haben uns somit bestimmt in guter Erinnerung behalten.

Und auch für uns war einiges dabei, was uns glücklich gemacht hat. Der nette Austausch mit den anderen Beratungsstellen, das leckere internationale Essen, die Rhythmen der Bauchtänzerin und die fröhlichen Gesichter, der teil-



ren undenkbar. Aber wir haben es dennoch mit zwei Aktionen geschafft, in der Erinnerung der Menschen mit positiven Momenten verknüpft zu werden.

Zu Beginn der Sommerferien

haben wir 50 tolle Tüten mit abwechslungsreichen Spielsachen wie Kreide, Wasserbomben, Seifenblasen, Mandalas gepackt und konnten somit 50 Kinder aus unserer Nachbarschaft in Bruckhausen glücklich machen. Diese Tüten konnten wir Dank der 1-Cent-Spende der Stadt Duisburg packen.

Zu Weihnachten

konnten wir an einer wunderbaren Aktion der Hörakustiker Dageförde in Duisburg teilnehmen. Wir durften für 30 Kinder unserer Klient*innen Weihnachtswünsche äußern, welche erfüllt wurden. Die Freude bei allen Beteiligten war riesengroß. An dieser Stelle vielen Dank an alle, die diese wunderbare Aktion möglich gemacht haben.

Für 2021 stehen wir in den Startlöchern und würden nur zu gerne wieder an Frauenfesten, Sommerfesten, Weihnachtsmärkten und weiteren Veranstaltungen teilnehmen und mit Menschen ins Gespräch kommen. Sollte dies weiterhin nur bedingt möglich sein, wird uns aber auch 2021 etwas einfallen um in Kontakt zu kommen und präsent zu bleiben.

Sandra Witzel

nehmenden Frauen. Hätten wir zu diesem Zeitpunkt gewusst, dass dies vorerst die letzte große Veranstaltung dieser Art sein soll, hätten wir vielleicht noch bewusster und intensiver teilgenommen.

Danach kam der erste Shutdown und mit ihm große Verunsicherung, Rückzug, Innehalten und Veranstaltungen mit mehreren Menschen wa-

Story 43

Ich hatte meine erste Schwangerschaftsangst als ich noch sehr jung war. Ich war mit meinem Freund schon zwei Jahre zusammen. Schwangerschaftsabbrüche sind illegal und ich wusste, ich würde mein Land verlassen müssen. Ich wusste, wenn ich schwanger wäre, müsste ich einen Grund finden, um in die UK reisen zu können und dort abzutreiben. Ich hatte Angst mein Freund würde nein sagen oder mich verraten. Ich hätte Unterstützung gebraucht, jemand älteren zum Sprechen, wie meine Lehrer, meine Familie oder Freunde. Aber ich hatte Angst, sie würden mir meine Entscheidung abnehmen. Ich hätte Unterstützung und Liebe gebraucht aber die Illegalität von Schwangerschaftsabbrüchen hat mich in Angst und Isolation gedrängt. Ich bin froh, dass ich nicht schwanger war und es nur eine Befürchtung gewesen ist. Ich konnte mein Studium weiterführen und beenden, erwachsen werden und mich auf das Leben und eine Familie vorbereiten. Verhütungsmittel verhüten nicht immer und nicht jede Frau hat so viel Glück, wie ich hatte. Das ist, warum ich Schwangerschaftsabbrüche befürworte. Jede Frau verdient es, ihre eigenen Entscheidungen für ihre Zukunft treffen zu dürfen und Unterstützung um diese Entscheidung treffen zu können.

Elaine Mifsud

Diese Geschichte einer jungen Frau aus Malta ist auf der Homepage www.breakthetaboo.mt zu lesen. Neben ihr haben 46 andere Frauen ihre Erfahrungen zum Thema Schwangerschaftsabbruch auf Malta geschrieben. Neben Malta gilt

auch in San Marino und Andorra ein striktes Verbot von Schwangerschaftsabbrüchen. Im Oktober 2020 ist in Polen die Gesetzeslage zu Schwangerschaftsabbrüchen verschärft worden. Hier gilt nun die Regel, dass Frauen nur dann einen Abbruch vornehmen lassen können, wenn sie sich mit der Schwangerschaft in Lebensgefahr befinden oder durch Vergewaltigung oder Inzest schwanger geworden sind. Schon vor dieser Neuregelung sind viele Polinnen nach Tschechien oder Deutschland gereist, um dort einen Abbruch vornehmen zu lassen. Es ist anzunehmen, dass die Zahl steigen wird.

Die Illegalität und das Erschweren von Zugang zu Abbrüchen drängt Frauen in die Ecke. Es macht sie unfrei, unterdrückt und zwingt sie zu Maßnahmen, die Leib und Leben gefährden und es nicht schützen.

Wir hoffen sehr, dass Polens restriktive Gesetzgebung nicht weitere Staaten in Europa inspiriert, die Selbstbestimmungsrechte von Frauen einzuschränken. Es ist absurd zu denken, man könne ungebohenes Leben schützen, indem man die Rechte auf Selbstbestimmung außer Kraft setzt. Das Recht auf Selbstbestimmung endet nicht an der Grenze. Unsere Solidarität gehört alle Frauen in Europa.

Sandra Witzel

Ein sachlicher Jahresrückblick der Sexualpädagogik

Das Jahr 2020 begann mit einem tollen Ausblick auf ein ausgebuchtes 1. Halbjahr an Duisburgs Schulen. Zudem bereichert Laura Kornely seit Februar unser Team als weibliche sexualpädagogische Fachkraft. Da wir beide uns durch ihre Unterstützung als Honorarkraft im letzten Jahr schon kannten, war keine detaillierte Einarbeitung mehr nötig und wir konnten nach kurzem aufeinander Abstimmen und Einspielerdurchstarten. Leider waren als Folge des Lockdowns von Mitte März bis August 2020 keine Veranstaltungen an Schulen für uns mehr möglich. Wir nutzten die Zeit, um an alternativen Methoden zu arbeiten, wie Jugendliche mit Fragen zu ihrer Sexualität weiterhin erreicht werden können. Dank einer großzügigen Spende der Vinci Stiftung war es uns möglich, Neuanschaffungen dafür in Form von Tablets, Laptops und weiterem Zubehör zu tätigen. Dieses Equipment war auch Voraussetzung dafür, um in diesem Jahr online an Arbeitskreisen, Fachtagungen und Fortbildungen teilzunehmen. Wir konnten unser Fachwissen damit auf dem aktuellen Stand halten und es auch erweitern.

Zwischen den beiden Lockdowns durften wir von September bis Dezember am Friedrich-Albert-Lange-Berufskolleg sowie am Bertolt-Brecht-Berufskolleg unter Einhaltung der Corona-Schutzverordnungen unsere Präventionsveran-



▶ staltungen zur sexuellen Bildung durchführen. Wir bedanken uns für das Vertrauen unserer langjährigen Kooperationspartner.

Wir sind gespannt, was uns das Jahr 2021 bringen wird, da es mit einem erneuten Lockdown und Terminabsagen von Schulen in den Jahreswechsel geht. Dieses Mal sind wir darauf gut vorbereitet.

Damian Engels

Ein persönlicher Jahresrückblick - Sexualpädagogik mit der Pandemie

Die Folgen der Corona-Pandemie sind auch an der sexuellen Bildung nicht vorbei gegangen. Unsere Arbeit findet zum Großteil an weiterführenden Schulen und Berufskollegs statt. Der wochen- und teilweise monatelange Lockdown der Schulen hat uns somit direkt betroffen. Wir konnten unsere Arbeit nicht mehr wie gewohnt ausführen und waren vor mehrere Herausforderungen gestellt.

Zunächst sei die Unsicherheit bzgl. der Planung genannt. Bis zum jetzigen Zeitpunkt ist die Öffnung der Schulen und die Organisation unserer Workshops immer von den neuesten Verordnungen und Entscheidungen der Politik abhängig. Das bedeutet, dass viele Termine kurzfristig abgesagt oder verschoben werden mussten und zukünftige immer nur unter Vorbehalt vereinbart werden können. Die dauerhafte Unsicherheit stellt sowohl eine Herausforderung für die Organisation

und Koordination als auch für die persönliche Planung des Arbeitsalltags dar. Häufig haben wir uns auf die Schuleinsätze gefreut, um am Ende doch kurzfristig umplanen zu müssen. Die Arbeitszeit sinnvoll zu nutzen und mit Inhalt zu füllen, vermehrt auch aus dem Home Office, stellte eine weitere Herausforderung dar, auf die wir uns einstellen mussten. Gleichzeitig ergaben sich hieraus neue Chancen, unsere Arbeit zu modernisieren. Die Erstellung und Erarbeitung digitaler Inhalte und Methoden sind über den Einsatz in der Pandemie hinaus eine Bereicherung für die Arbeit der sexuellen Bildung. Besonders in Hinblick auf unsere primäre Zielgruppe, bei der die neuen Medien einen bedeutenden Teil ihres Alltags darstellen. Trotz der verschiedenen Kommunikationswege, die durch die digitalen Medien möglich sind, fehlt uns immer mehr der persönliche Kontakt zu den Schüler*innen. Die neuen Möglichkeiten sind toll, wir stellen aber sowohl in der Arbeit der sexuellen Bildung als auch in der Arbeit unter Kolleg*innen fest, dass persönlicher Kontakt und Austausch nicht ersetzbar sind. Wir freuen uns über die neuen Perspektiven und Arbeitsweisen, die wir unter diesen Umständen entdecken konnten, aber umso mehr freuen wir uns auf die Zeit, wenn wir mit diesen Neuerungen und noch mehr Elan wieder zu den Schülerinnen und Schülern in den Präsenzunterricht starten können!

Laura Kornely



Herzlichen Dank allen Unterstützer*innen und Spender*innen

Wir haben mit der Hilfe von vielen fleißigen Spenderherzen in 2020 auch „Corona“ geschafft!

Der Vorstand und das Team von Haus im Hof bedanken sich bei:

der Vinci Stiftung, der Firma Thyssen, dem Förderpott Ruhr, der Firma Maschkönig, dem Inner Wheel Club Duisburg, dem Bundesverband Frauenwürde und allen anderen „helfenden Händen“, die uns mit Sach- und finanziellen Hilfen unterstützt haben.

Sie möchten uns unterstützen?

20% aller Kosten für unser Beratungsangebot für Schwangere finanzieren wir in jedem Jahr selbst. So sind wir auch in Zukunft auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Wir freuen uns über jede kleine und große Spende, die Sie gern auf folgendes Konto überweisen können: KD-Bank e.G.

IBAN: DE94 3506 0190 1013 6480 22

Erbspende - eine besondere Art der Unterstützung

Mit einer Erbspende entschließen Sie sich etwas aus seinem Erbe an eine Organisation oder Verein zu spenden, dessen Arbeit Sie unterstützen möchte. Bitte sprechen Sie uns an, wenn Sie darüber mehr erfahren möchten - wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre Anfrage:

0203 5793-731

Email: haus-im-hof@t-online.de

Haus im Hof

Staatlich anerkannte Konfliktberatungsstelle für Schwangere

Bayreuther Straße 40, 47166 Duisburg

Telefon: 0203 5793-731

Fax: 0203 544 799 75

Email: haus-im-hof@t-online.de